Partizipative Forschung im gerontopsychiatrischen Bereich - Ältere Menschen zu Wort kommen lassen

---

Chairs:

Anna-Lena Köb, Logopädin M.Sc., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz

Person aus dem Beirat „Leben mit Demenz“, Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (angefragt)

Referent*innen:

Katharina Giordano et al., HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen: **Impulsvortrag zu partizipativer Forschung**

Konstantin Leibinger et al., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz: **Fokusgruppen zur Anpassung einer digitalen Intervention zur Resilienzförderung für Angehörige von Menschen mit Demenz**

Mirjam Gauch et al., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz: **„Was brauchen Sie, um aus Ihrem Leben zu erzählen?“: Die Perspektive von Menschen mit Primär Progredienter Aphasie auf eine biographisch-narrative Intervention**

Maike Bulian, Clara Cornaro et al., Universität Heidelberg: **Fokusgruppen zur Etablierung einer Intervention für Menschen mit Demenz und pflegende Angehörigen zur Verbesserung der Lebensqualität**

Partizipative Forschung regt dazu an, „mit“ statt nur „über“ ältere Menschen zu forschen. „Passive Studiensubjekte“ werden zu aktiven Teilnehmenden, die Projekte auf Augenhöhe mit Forschenden mitgestalten. Durch aktives Mitwirken in der Forschung können Teilnehmende Wertschätzung, Sinn und Empowerment erleben (Manafo et al., 2018). Sie bringen ihre Erlebnisse, Perspektiven und Erfahrungen ein, was wiederum einen erheblichen Mehrwert für ein Forschungsprojekt bieten kann. Abhängig vom Kontext kann partizipative Forschung flexibel umgesetzt werden, da es sich nicht um eine Forschungsmethode sondern um einen Forschungsansatz handelt. Auch im Bereich der Gerontopsychiatrie gibt es innovative Projekte, in denen partizipativ geforscht wird.

Mit diesem interdisziplinären Symposium wollen wir zur Thematik „Partizipative Forschung“ Impulse geben, Wissen vermitteln und insgesamt Mut machen zu mehr Partizipation in der gerontopsychiatrischen Forschung. Partizipative Forschung kann berufsgruppenübergreifend eingesetzt werden, was in unserer interdisziplinären Aufstellung aus den Bereichen Psychologie und Logopädie/Sprachtherapie zum Ausdruck gebracht werden soll.

Der Impulsvortrag von Katharina Giordano (Logopädin, M.Sc.) gibt einen Überblick zu den Grundbegriffen und Definitionen aus dem Feld der Partizipativen Forschung. Zudem werden verschiedene Potenziale und Grenzen diskutiert sowie die positiven Auswirkungen für nicht-wissenschaftliche Akteur*innen aufgezeigt.

Danach stellt Konstantin Leibinger (Psychologe, M.Sc.) dar, wie im Projekt „DREAM" Partizipation zur Anpassung einer digitalen Intervention zur Resilienzförderung von Angehörigen von Menschen mit Demenz im Rahmen von Fokusgruppen umgesetzt wird.

Im Anschluss berichtet Mirjam Gauch (Logopädin, M.Sc.) von „Cope PPA". In diesem Forschungsprojekt wurden Menschen mit Primär Progredienter Aphasie, einer seltenen neurodegenerativen Erkrankung, an der Anpassung einer spezifischen Therapie beteiligt.

Zuletzt präsentieren Clara Cornaro (Tanz- und Bewegungstherapeutin, Medical Anthropology M.A.) und Maike Bulian (Psychologische Psychotherapeutin) das Projekt „TRIALOG-Demenz" des Netzwerks Alternsforschung (NAR). Ziel des Projektes ist die Etablierung und Evaluierung einer Intervention zur Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und pflegenden Angehörigen in Form eines Trialogs.

Quelle:

Manafo, E., Petermann, L., Mason-Lai, P. & Vandall-Walker, V. (2018). Patient engagement in Canada: a scoping review of the 'how'and 'what'of patient engagement in health research. *Health research policy and systems*, *16*, 1-11.